

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 81 (2004)
Heft: [5]

Vorwort: Der Ludwigs-Ornat
Autor: Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verborgene Kostbarkeiten unseres Klosters: Der Ludwigs-Ornat

P. Peter von Sury

Zum liturgischen Leben der Kirche gehören die *Ornate*, die Gewänder, welche die Personen anziehen, die in der Feier des Gottesdienstes einen bestimmten Dienst ausüben. Sie bringen die Schönheit der Liturgie augenfällig zur Geltung, aber auch die spielerisch-dramatische Seite der Zeremonien und Rituale. Gewisse Elemente haben sich über Jahrhunderte wenig verändert, etwa die Verwendung der liturgischen Farben. Trotzdem sind die Paramente, wie diese Gewänder auch genannt werden, einem ständigen Wandel unterworfen, darin sich die Entwicklung der Liturgie und ihrer Symbolik spiegelt.

Bis zu den Reformen, die vor 40 Jahren die Liturgie unserer Kirche tief greifend veränderten, gehörten zu einem Ornat nicht nur das priesterliche Messgewand (die Casel), sondern auch Dalmatik und Tunicella, bestimmt für den Diakon und den Subdiakon, welche im Hochamt dem Priester zur Seite standen («assistierten»); ferner drei Chormäntel (Pluviale), die bei der Feier der Vesper verwendet werden. In die Herstellung dieser Ornate wurde unendlich viel Mühe und Fleiss, Augenlicht und Wohltätigkeit investiert. Ihre Anschaffung, ihre Pflege und Aufbewahrung verlangen grosse Sorgfalt, damit sie nicht nur die Feier der Gottesdienste ästhetisch bereichern, sondern auch als wertvolles Erbe für die Zukunft erhalten bleiben.

Mag diese Prachtentfaltung gelegentlich zu klerikaler Eitelkeit verleiten – unvergessen die skurrile vatikanische Modeschau in Fellinis Film «Roma» –, so erinnert sie doch auch an *Gottes Schönheit*, an der die Schöpfung und auch die Kirche als Braut Christi teilhaben

dürfen: «Die Königstochter ist herrlich geschmückt, ihr Gewand ist durchwirkt mit Gold und Perlen. Man geleitet sie in bunt gestickten Kleidern zum König...» (Psalm 45,14f). Mögen uns die schönen Ornate aber auch unsere Bestimmung vor Augen führen, dass wir nämlich «den neuen Menschen anziehen, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit» (Epheser 4,24).

Ein Zeugnis barocker Pracht und Kostbarkeit ist der sog. Ludwigs-Ornat, ein Geschenk des französischen Königs Ludwig XIV., der auch den Hochaltar von 1680 in unserer Kirche stiftete. Der Stoff, ein Goldbrokat mit zartfarbigen Blumen auf lachsrotem Grund, ist mit Goldborten besetzt. Auf allen Gewändern ist das Wappen der Bourbon-Navarra appliziert (siehe S. 131; im Bild die mit Schnüren und Quasten versehene Dalmatik). – Der Ornat erlebte eine wechselvolle Geschichte. Br. Alois Oser (1839–1918) soll ihn zur Zeit der Klostersaufhebung (1874/75) in den fürs Waschen bestimmten Aschenkisten versteckt haben. Als Abt Carl Motschi (1873–1900) für den Bau des neuen Klosters in Delle Geld benötigte, verkaufte er den Ornat dem Antiquitätenhändler Hediger in Basel, der freilich auf der kostbaren Ware sitzen blieb. P. Leo Thüring, 1902–1918 Superior in Maria Stein, entdeckte eines Tages Teile des Ornats in der Auslage, interessierte sich dafür und kaufte ihn 1905 zurück. Leider fehlen heute zwei der drei Pluviale. 1945 wurde der Ornat durch die Firma Kurer in Wil SG renoviert. Ihres Alters und ihres Gewichts wegen werden die Gewänder heute eher selten gebraucht.



Er kleidet mich
in Gewänder des Heils

*(aus dem Canticum der 3. Nokturn an den Hochfesten der Gottesmutter Maria;
Jesaja 61,10–62,5)*